

# «Der beste Kampf ist der, der verhindert wird»

**KÜSNACHT.** Der aus Sizilien stammende Küsnachter Giuseppe Schembri war einst Briefträger – heute ist er Wing-Tsun-Kung-Fu-Grossmeister, einer von sehr wenigen in Europa. Dank Bruce Lee.

EVA ROBMANN

Der Bruce-Lee-Film hatte es in sich. Giuseppe Schembri war zwölfjährig, als er seinen ersten Film mit dem chinesischen Kampfkünstler Bruce Lee sah. Doch von da an wusste der als Zweijähriger mit seinen Eltern aus Sizilien eingewanderte Küsnachter, dass er Kung-Fu-Lehrer werden wollte. Das sagte er auch in der Schule, worauf sein Lehrer nur schmunzelte. So erzählt es der 50-jährige, kürzlich zum Wing-Tsun-Grossmeister ernannte Giuseppe Schembri.

Mit 16 reiste Schembri nach Kiel, um eine Zeit lang Kung Fu in der von Keith Kernspecht 1976 gegründeten Wing-Tsun-Schule zu trainieren. Das chinesische Kampfkunstsystem war zuvor in Europa unbekannt. In den folgenden Jahren musste Schembri nur noch 400 Kilometer bis Heidelberg reisen, was er monatlich tat, um an der dort neu eröffneten Schule Kurse zu besuchen.

## Vom Pöstler zum Meister

Während er vier Jahre in Stäfa und später neun Jahre in Küsnacht als Postangestellter arbeitete, gab Schembri im Keller Bekannten Kung-Fu-Unterricht und stieg selber Grad um Grad höher. 1983 eröffnete der inzwischen zum Kung-Fu-Meister aufgestiegene Schembri seine eigene Wing-Tsun-Schule in Küsnacht, die in diesem Jahr das 30-Jahr-Jubiläum feiert. Seit 1991 lebt der vierfache Vater und zum zweiten Mal verheiratete Schembri vollberuflich vom Wing-Tsun-Unterricht. Anfang November wurde er von seinem Lehrer Keith Kernspecht zum Grossmeister ernannt, einer von sehr wenigen in Europa. Mit seinem 9. Grad ist



In Giuseppe Schembris Kampfkunst, dem Wing Tsun Kung Fu, sind Beobachtungsgabe und Timing entscheidend. Bild: Reto Schneider

Schembri nach seinem Lehrer der höchst gradierte Wing-Tsun-Kampfkünstler Europas. Er sitzt in der Geschäftsleitung der Europäischen Wing-Tsun-Organisation (EWTO) mit 50 000 Mitgliedern. Ausserdem ist er Inhaber der Schweizer Wing-Tsun-Schulen mit über 40 Filialen und rund 2500 Schülern, davon ein Drittel Frauen. Der Hauptsitz ist in Küsnacht. Schembri betreut die Schulen, bildet deren Leiter aus und repräsentiert die EWTO an Lehrgängen auf der ganzen Welt. Gelb wie die T-Shirts der Wing-Tsun-Grossmeister leuchten vielerorts die Plakate mit der Faust im Kopf. Verherrlicht Wing Tsun die Gewalt?

«Der beste Kampf ist der, der verhindert wird», sagt Giuseppe Schembri. «Wir wollen Selbstvertrauen aufbauen, miteinander trainieren, nicht gegeneinander. Kämpfen ist erst das letzte Mittel, wenn es keinen andern Weg mehr gibt.» Der athletische, keine 1,70 Meter grosse Kung-

Fu-Lehrer wirkt ruhig und entspannt. «Wing Tsun zieht keine Gewaltbereiten an», sagt er, «denn in dieser Kampfkunst werden keine Wettkämpfe durchgeführt.»

## Einen Aggressiven abgewiesen

Erst einmal musste er in all den Jahrzehnten als Lehrer einen Schüler abweisen, der ihm zu aggressiv erschien. Dennoch kommen beim Training auch ein Langstock sowie ein Doppelmesser zum Einsatz, denn man soll sich gegen Gewaltbereite verteidigen können. Im Training wird geübt, achtsam zu sein, und die Situation zu beobachten. Neben Beweglichkeit und Gleichgewicht werden aber auch Techniken mit dem ganzen Körper eingesetzt trainiert. «Und das Timing ist wichtig», sagt Schembri. Die 200 zurzeit 4- bis 78-jährigen Schüler der Küsnachter Wing-Tsun-Schule lernen, dass der richtige Zeitpunkt des Einsatzes entscheidend ist dafür, ob man sich gegen einen

körperlich Überlegenen durchsetzen kann oder nicht. Am besten gefällt Schembri, wenn er sieht, wie neue Schüler, die zuerst eher unsicher wirkten, mit der Zeit immer selbstsicherer werden und anders auftreten.

Schembri verbringt rund 100 Tage pro Jahr im Ausland, gibt Seminare in ganz Europa und Israel. Eine Woche lang durfte er sogar an einer Kampfsportschule in China seine Techniken unterrichten. «Da geht es ziemlich militärisch zu und her», sagt er. Dort nahmen 400 statt wie hier 40 Leute am Training teil. Eben ist Schembri braungebrannt von einem Trainingslager in Teneriffa zurückgekehrt. «Die Übungen haben wir draussen gemacht», sagt er zur Erklärung seiner Gesichtsfarbe und lacht. Aber zum Herumliegen habe man keine Zeit gehabt. Seine Begeisterung für die Kampfkunst hat er auch nach all den Jahren nicht verloren.

## Zukunft Bolderns rückt näher

**MÄNNEDORF.** Bis im Herbst will der Boldern-Vorstand ein Projekt für die Zukunft des Tagungszentrums vorlegen.

Boldern ist nicht mehr, was es einmal war: 2012 hat die reformierte Zürcher Landeskirche den Bildungsbereich des ehemaligen evangelischen Studienzentrums in die eigenen Reihen integriert. Seither stellt sich für den Boldern-Trägerverein die Frage, welchen Zweck die Stätte hoch über Männedorf neu haben soll. Heute wird dort ein Tagungsbetrieb mit Hotel geführt.

Am Samstag haben rund 60 Vereinsmitglieder im Männedorfer Gemeindesaal die Szenarien von neun Arbeitsgruppen unter die Lupe genommen. Diese hatten sich nach einer Zukunftskonferenz im September 2012 gebildet und sich seither unter anderem mit ideellen Zielen und der Nutzung von bestehendem Wohnraum auf Boldern auseinandergesetzt. In den Arbeitsgruppen waren Mitglieder des Trägervereins wie auch externe Gruppierungen vertreten.

## Sozialer Gedanke zählt

Die 60 Teilnehmer an der Ergebniskonferenz haben Kriterien erarbeitet, die sie «im Hinblick auf die Beurteilung eines Projekts als wichtig erachten», wie es in einer Mitteilung heisst. Auf Anfrage präzisiert Vorstandsmitglied Barbara Kamer: «Ein zukünftige Nutzung soll der sozialen Grundhaltung von Boldern entsprechen.» Halbkommerzielle Projekte hätten dagegen wenig Chancen. Einige der im Raum stehenden Szenarien seien kontrovers diskutiert worden. Nun wird der Vorstand die Neuausrichtung Bolderns vorantreiben. An der Jahresversammlung im Juni soll wieder informiert werden. Im Lauf des Herbstes, schätzt Kamer, könnte ein konkretes Projekt zur Abstimmung vorliegen. (amo)

## Junge Frau auf Heimweg überfallen

**STÄFA.** Zwei unbekannte Täter haben einer Passantin in Stäfa die Handtasche geraubt. Verletzt wurde bei dem Überfall am Sonntagabend niemand, wie die Kantonspolizei mitteilt. Die 24-jährige Frau war zusammen mit ihrer Mutter aus der S7 gestiegen. Auf dem Heimweg durch die Bahnhofstrasse, auf der Höhe des Hauses Nummer 8, bemerkte sie, wie jemand an ihrer Handtasche riss. Sie drehte sich um und erkannte zwei Männer, die ihr zuvor bereits im Zug aufgefallen waren. Einer der beiden bedrohte sie mit einem Messer, worauf sie ihre Tasche losschoss. Die unbekannteren Räuber ergriffen mit der Beute im Wert von mehreren Hundert Franken die Flucht.

Die Polizei sucht Zeugen (Telefon 044 247 22 11). Der erste Täter ist zirka 180 Zentimeter gross, etwa 35 Jahre alt und von fester Statur. Er hat dunkle Augen und dunkle, schulterlange Locken, die er zusammengebunden trug. Er drohte mit dem Messer. Der zweite Täter ist zirka 170 Zentimeter gross, etwa 35 Jahre alt und ebenfalls von fester Statur. Er hat dunkle Augen und kurze, dunkle und glatte Haare. Beide waren mit dunkler Jacke und dunkler Hose eher elegant gekleidet und werden als Südländer, eventuell Nordafrikaner, beschrieben. (zsz)

## Die Kampfkunst einer Nonne

Die Kampfkunst Wing Tsun Kung Fu wurde vor über 250 Jahren von einer buddhistischen Nonne eines Shaolin-Klosters entwickelt. Körperlich Unterlegene sollten sich gegen Stärkere wehren können. Ziel der Kampfkunst ist es, die gegnerische Kraft für sich selbst zu nutzen und dann reflexartig zu kontern. Obwohl Wing Tsun «schöner Frühling» bedeutet, sind die Techniken direkt und schonungslos. Schliesslich bedeutet Kung Fu «harte Arbeit». (ero)

## SVP lehnt Baukredit für Schule ab

**MEILEN.** Vertreter des SVP-Vorstandes liessen sich von einer Delegation des Gemeinderats und der Schulpflege über rechtliche, technische und finanzielle Aspekte der Baukreditvorlage für das Schulzentrum Allmend orientieren. In Anbetracht des Standes der Vorarbeiten und der erheblichen Kostenrisiken überzeugte die Kreditvorlage die SVP nicht, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Die SVP Meilen lehnt den Baukredit ab.

Sorge bereiten der SVP die in den letzten drei Jahren von 12 auf rund 37 Millionen Franken angestiegenen Kostenschätzungen und der unbefriedigende Projektlauf. Wie bereits die RPK feststellte, wurden in der Planungsphase unter Zeitdruck verschiedene erhebliche

Änderungen am Projekt vorgenommen. Zudem fehle wegen der noch nicht abgeschlossenen Projektphase ein kohärenter Kostenvoranschlag, schreibt die SVP weiter.

## «Meilenspezifischer Luxus»

Konzeptionell nicht überzeugend wirkt für die SVP Meilen unter anderem die Anordnung der Aula (Mehrzweckraum) im 4. Stockwerk statt wie üblich im Erdgeschoss, was ein zweites Treppenhaus mit entsprechenden Mehrkosten und Platzbedarf nötig macht und organisatorische Nachteile für Publikumsanlässe mit sich bringt. Sowohl in räumlicher als auch in technischer Hinsicht scheinen bei der Planung anstelle des kostenorien-

tierten Pflichtprogramms oft «meilenspezifische» Luxusvarianten im Zentrum gestanden zu haben. Die SVP ist der Auffassung, dass ein auf das Notwendige reduziertes Raumkonzept (zum Beispiel mit Verzicht auf offene Lernräume oder Spielflächen) keine Verschlechterung der Bildungschancen für die Kinder mit sich brächte.

Als besonders störend empfindet die SVP schliesslich den Abbruch des erst 20-jährigen Primarschulhauses. Damit werde nicht nur ein Millionenwert vernichtet, sondern auch in ökologischer Hinsicht ein fragwürdiges Signal abgegeben. Die SVP ist der Meinung, dass mit konzeptioneller Flexibilität der Fortbestand des Primarschulhauses zu vertret-

baren Kosten hätte gesichert werden können.

Es sei unbestritten, dass die Schülerzahlen stark zugenommen haben, schreibt die SVP. In der geschlossenen Schule im Dorfzentrum bestünden aber noch zweckentfremdete Schulräume, die wieder für den Schulbetrieb genutzt werden könnten. Im Projektlauf für die Schule Allmend sei diese Option nicht ernsthaft in Betracht gezogen worden.

Insgesamt hat die SVP den Eindruck, dass das Schulprojekt in einen Sachzwang geraten ist. Es wäre ungünstig ein unausgereiftes Projekt mit Kostenrisiken unter Druck zu realisieren. Die Ablehnung des Baukredits eröffne die Chance für einen Neustart. (zsz)

ANZEIGE

 Musikverein Meilen

Einladung zur 107. ordentlichen Generalversammlung

Di. 26. Februar 2013, 20:00  
Alterszentrum Platten,  
Meilen